

Energieversorgung: Qualität und Wirtschaftlichkeit - ein Widerspruch?

Utl.: 52. Fachtagung der Österreichischen Gesellschaft für
Energietechnik (OGE) im OVE =

Wien/Wels (OTS) - Eine sichere Stromversorgung ist die Basis für einen prosperierenden Wirtschaftsstandort Österreich ebenso wie für Lebensqualität und Wohlstand in unserem Land. Lange Zeit war die sichere Versorgung oberstes Gebot der Energiewirtschaft, dem andere Ziele unterzuordnen waren. Das Ergebnis zeigt sich in der hervorragenden Position, die Österreich in der europaweiten Ausfallsstatistik einnimmt. Doch der allgemeine wirtschaftliche Druck geht auch an der Energiewirtschaft nicht spurlos vorüber, was sich unter anderem auf Neu- und Ersatzinvestitionen von Kraftwerks- und Netzbetreibern auswirkt.

Ist am Ende unsere hochqualitative Stromversorgung durch Einsparungstendenzen gefährdet? Stehen also "Qualität" und "Wirtschaftlichkeit" für die Sicherheit der Energieversorgung, insbesondere der Stromversorgung, im Widerspruch zueinander? Führt der aktuelle Kostendruck zu einer Verringerung der Qualität der Stromversorgung? Welche Herausforderungen stellt dies an Elektrizitätswirtschaft, Wissenschaft, Industrie und Politik, damit die in Österreich sehr hohe Qualität der Stromversorgung trotz wirtschaftlichen Drucks auch künftig gewährleistet werden kann? Und welche Auswirkungen hat das auf den Konsumenten?

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der diesjährigen Fachtagung der Österreichischen Gesellschaft für Energietechnik (OGE) im OVE, die am 16. und 17. Oktober in Wels stattfindet. Antworten darauf liefern Referate von hochkarätigen Vortragenden aus Energiewirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Öffentlicher Hand.

Zwtl.: Langfristiger Konsens zwischen Energiedienstleistern und Regulierungsbehörde gefordert

Mit nur etwa einer halben Stunde ohne Strom pro Abnehmer und Jahr haben österreichische Stromkunden eine sehr hohe Versorgungssicherheit. Damit liegt Österreich in der europaweiten Ausfallsstatistik am hervorragenden dritten Platz. Die österreichischen Verteilnetzbetreiber investieren laufend in

qualitätsverbessernde bzw. qualitätserhaltende Maßnahmen. Sie unterliegen jedoch einem Benchmark-System, in dem anhand eines Kostenvergleichs die Effizienz jedes Netzbetreibers ermittelt wird. Aufgrund des Resultates schreibt die Regulierungsbehörde den Netzbetreibern individuell verpflichtende Kostenreduktionen vor. Damit dieser Kostendruck nicht zu negativen Auswirkungen für den Konsumenten führt, fordert Ernst Inführ, Geschäftsführer der Wels Strom GmbH, einen Konsens zwischen der Branche und der Energie-Control Austria, der aufgrund der langfristigen Investitionen der Energiedienstleister auch langfristig tragfähig sein muss.

Zwtl.: Bei längerem Stromausfall droht gesellschaftlicher Totalkollaps - "Plan B" notwendig

Herbert Saurugg geht sogar einen Schritt weiter, wenn er die Qualität der Energieversorgung betrachtet. "Aus einer systemischen Gesamtsicht sind die negativen Entwicklungen im europäischen Stromversorgungssystem bereits zu weit vorangeschritten, um ein Blackout in absehbarer Zukunft ausschließen zu können", mahnt der Koordinator der Plattform "Plötzlich Blackout!" und Leiter des Resilienz Netzwerks Österreich. "Die Stromversorgung ist eine besonders kritische Infrastruktur. Bereits nach wenigen Tagen Ausfall droht ein gesellschaftlicher Totalkollaps. Wir sind völlig abhängig von der Stromversorgung, nur vergessen wir das gerne, weil sie immer verfügbar ist", fordert Saurugg bei Politik und Energieversorgern einen "Plan B" ein, wie wir als Gesellschaft einen überregionalen und länger andauernden Stromausfall bewältigen könnten.

Zwtl.: IKT in Energietransport und -verteilung erfordert Maßnahmen gegen Cyber-Attacken

Aus der Sicht der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) betrachtet Helmut Leopold, Leiter des Safety and Security Departments im AIT Austrian Institute of Technology, die Stromversorgung, denn Energietransport und Energieverteilung werden in zunehmendem Maße von IKT abhängig. Damit steigen gleichzeitig die Gefahr von Cyber-Angriffen und die Notwendigkeit, vorbeugende Maßnahmen dagegen zu setzen. "Nachdem es für Sicherheit aber kein absolutes Maß gibt und alle Gegenmaßnahmen in einen wirtschaftlichen, aber auch gesellschaftlichen Kontext zu sehen sind, ist ein intensiver Dialog aller relevanten Akteure notwendig. Das BMVIT hat daher mit dem "Smart Grid Security Roundtable" eine Initiative zur Diskussion der Entwicklung unserer zukünftigen Energienetze gestartet. Diese soll

zur Gestaltung einer Reference Architecture for Secure Smart Grids in Austria (RASSA) führen und deren Ziele operativ umsetzen", stellt Helmut Leopold eine aktuelle Initiative vor, deren treibende Akteure die Technologieplattform Smart Grid Austria (getragen von FEEI und Österreichs Energie), das AIT und die TU Wien sind.

Zwtl.: Innovation und Qualität stehen in engem Zusammenhang mit Wirtschaftlichkeit

Auch die Energietechnikindustrie ist gefordert, mit ihren Produkten und Know-how dazu beizutragen, Strom möglichst effizient zu verteilen bzw. zu nutzen, erläutert Franz Chalupecky, Vorstandsvorsitzender der ABB AG Österreich, die aktuellen Herausforderungen. Mit ihren Produkten tragen die Unternehmen der Energietechnik wesentlich zu Qualität und Wirtschaftlichkeit der Branche bei, sei es durch Maßnahmen zu einer rascheren Umsetzung von Energieeinsparungen ebenso wie durch Reduktion der weltweiten CO₂-Emissionen. "Innovation und Qualität stehen in einem engen Zusammenhang zur Wirtschaftlichkeit, gerade in der Energiewirtschaft", resümiert Chalupecky.

Die technische Komponente in der Qualität der Energieversorgung
Die Qualität der Energieversorgung hat neben der wirtschaftlichen Komponente auch eine technische, zeigt Wolfgang Gawlik, Professor am Institut für Energiesysteme und Elektrische Antriebe der TU Wien, auf. "Ganz wesentlich sind die Qualitäten im System, wie z. B. entsprechende Schwungmasse oder die Bereitstellung von Kurzschlussleistung, die jedoch in wirtschaftlichen Betrachtungen keine Rolle spielen, weil es für sie keine Vergütung und keinen Markt gibt", so Gawlik. Es ist Aufgabe der Wissenschaft, die Bedeutung dieser Qualitäten zu vermitteln und Metriken zu untersuchen, um ihren Wert zu ermitteln. Insbesondere sollte die Wissenschaft Methoden entwickeln, mit denen diese Qualitäten in einem sich grundlegend wandelnden Energiesystem dauerhaft erhalten werden können.

Mitarbeiterqualifizierung, Wissens- und Qualitätsmanagement gefragt
Damit der zunehmende Kostendruck bei den Energieunternehmen nicht automatisch zu Einbußen in der Qualität der Versorgung führt, setzen die Unternehmen zahlreiche Maßnahmen, bekräftigt Franz Hofbauer, Präsident des Österreichischen Verbandes für Elektrotechnik (OVE) und Vorsitzender der OGE. Wesentliche Punkte sind eine entsprechende Qualifizierung der Mitarbeiter sowie ein verbessertes Management des Wissens im Unternehmen. Zur Gewährleistung der hohen Qualität der Dienstleistungen von Energieunternehmen ist neben strukturiertem

Wissensmanagement auch ein neu orientiertes Qualitätsmanagement erforderlich, das in den letzten Jahren bereits in den meisten Unternehmen eingeführt wurde". Entscheidend ist für Franz Hofbauer weiters, Kunden für die nicht selbstverständliche quasi immer währende Verfügbarkeit von Strom zu sensibilisieren und Verständnis dafür zu schaffen, dass Qualität auch ihren Preis hat.

Zwtl.: Fazit: Wirtschaftlichkeit erfordert Qualität

Die Referenten waren sich einig: Qualität und Wirtschaftlichkeit dürfen für die Sicherheit der Energieversorgung, insbesondere der Stromversorgung, nicht im Widerspruch stehen. Vielmehr ist Qualität ein wesentliches Kriterium, um als Unternehmen wirtschaftlich zu sein. Zwar sind qualitätsbezogene Kosten hoch, Kosten durch Vertrauensverlust der Konsumenten bei mangelnder Qualität bzw. für die Wiederherstellung der Qualitätserfordernisse liegen jedoch erheblich darüber.

Zwtl.: Über die OGE:

Die OGE Österreichische Gesellschaft für Energietechnik ist eine Fachgesellschaft im OVE, die Vertreter aus EVU, Elektroindustrie, Wissenschaft und Behörden vereint. Sie erstreckt ihre Tätigkeiten auf das Gesamtgebiet der elektrischen Energietechnik und unterhält Kontakte mit wissenschaftlichen Gesellschaften des In- und Auslandes, die in ähnlichen Gebieten aktiv sind. Zu den Zielen der OGE gehören die Förderung der wissenschaftlichen und technischen Weiterentwicklung der elektrischen Energietechnik sowie die Behandlung und Lösung von mit ihr in Zusammenhang stehenden Fragen der Technik, der Wissenschaften und der Gesellschaft. Die OGE unterstützt weiters die fachliche Fortbildung der auf diesem Gebiet tätigen Ingenieure und Wissenschaftler durch Vorträge, Fachtagungen und wissenschaftliche Publikationen.

Zwtl.: Über den OVE:

Der Österreichische Verband für Elektrotechnik (OVE) repräsentiert alle Bereiche der Elektrotechnik und Informationstechnik und vertritt die Interessen seiner Mitglieder sowie der gesamten Branche auf nationaler und internationaler Ebene. Seine Kerngebiete sind die elektrotechnische Normung, die Zertifizierung, die Blitzortung und Blitzforschung sowie die fachliche Aus- und Weiterbildung. Der OVE ist der offizielle österreichische Vertreter bei IEC und CENELEC, den

internationalen und europäischen Normungsorganisationen für die Elektrotechnik. Der OVE steht für die Förderung der Wissenschaft, die Vertretung des Berufsstandes des Elektrotechnikers und für die Sicherheit von elektrotechnischen Anwendungen. Die Aktivitäten seiner Fachgesellschaften dienen dem Erfahrungsaustausch, dem Aufbau von Expertennetzwerken und der Imagebildung.

~

Rückfragehinweis:

Österreichischer Verband für Elektrotechnik OVE

Mag. Jutta Ritsch

Pressestelle

Tel.: +43 316 873-7919 Fax: +43 316 873-7917

E-Mail: j.ritsch@ove.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/1455/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0116 2014-10-15/12:00

151200 Okt 14

Link zur Aussendung:

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20141015_OTS0116